

Besonders hingewiesen sei noch auf den Beitrag von Jakob Rösel über "Nationalismus, Filmindustrie und Charisma in Tamil Nadu Entstehung und politische Einbindung einer tamilischen Autonomiebewegung in Südindien", in der Chancen und Risiken einer politischen Meinungsbildung bzw. "populistischen Politik" in einem armen Land mit hoher Analphabetenquote dargestellt werden.

Elisabeth Lauschmann

### **Cornelia Uschtrin; Hans-Jürgen Cwik: Südpazifik. Inselstaaten und Territorien. Eine Auswahlbibliographie.**

Hamburg: Deutsches Übersee-Institut, Übersee-Dokumentation 1999. 37,405 S.

War die Mehrheit der Literatur über die südpazifischen Inselstaaten noch bis in die 1980er Jahre hinein weitgehend anthropologisch und damit hin auf (Einzel-) Kulturen und deren Veränderung orientiert, so widmet sich seitdem eine wachsende Anzahl wissenschaftlicher Publikationen den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Problemen dieser Länder. Die Region, einst unreflektiert als Paradies gepriesen, wird zunehmend neben Korruption, Missmanagement und Kriminalität auch mit Armut assoziiert, wie dies beispielsweise im *Pacific Human Development Report* des United Nations Development Programme von 1999 zum Ausdruck kommt. Der Sezessionskrieg auf der Kupferinsel Bougainville, die französischen Atomtests, die beiden Fidschi-Coups sowie versinkende Atolle als Auswirkung des globalen Klimawandels sind weitere Schlagwörter, die auch international Beachtung gefunden haben.

Die vorliegende Bibliographie hat nun zum Ziel, genau diesem sich differenzierenden Pazifikbild Zugang zu ermöglichen und die Vielfalt an Perspektiven und Themen aufzuzeigen. Angesprochen sind Personen aus dem akademischen Bereich sowie Interessierte aus Politik und Wirtschaft. 1755 Titel zumeist der 1990er Jahre sind verzeichnet, die sich jeweils zur Hälfte in Monographien und Beiträge in Fachzeitschriften aufteilen. Mehr als ein Drittel der Nennungen betrifft Themen, welche die Gesamtregion betreffen. Die verbleibenden Publikationen beziehen sich auf die einzelnen Südpazifikstaaten und Territorien, eingeteilt in die Regionen Melanesien, Mikronesien und Polynesien (ohne Australien, Neuseeland und Hawaii, aber einschließlich der Torres Strait Inseln sowie der Oster- und Norfolk Inseln). Soweit Veröffentlichungen vorhanden waren, wurde dabei in Überblicksdarstellungen, Kultur, Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und teilweise Spezialthemen der Länder untergliedert. Innerhalb der Kategorien sind die Beiträge alphabetisch nach Autoren geordnet.

Eine Einführung zu Beginn des Buches gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des Themas Südpazifik Inseln. Im bibliographischen Teil sind den einzelnen Regionen wiederum kurze Länderinformationen vorangestellt, die sowohl Grunddaten zur Staatsform, Größe und Bevölkerung wie auch einen Überblick der wichtigsten Ereignisse der jüngsten Geschichte vermitteln. Abgerundet wird der Band mit einem Register, der die genannten Autoren, Körperschaften, Zeitschriften, Standorte und das Sigelverzeichnis beinhaltet. Dem folgt ein Adressenverzeichnis, das pazi-

fikorientierte Universitätsinstitute, Museen, Stiftungen, (Nichtregierungs- und Handels-)Organisationen und Botschaften zum Teil auch außerhalb Europas aufgeführt. Den Schluß bildet ein Verzeichnis im Pazifik verfügbarer forschungsrelevanter Internet-Adressen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die hier besprochene Pazifik-Bibliographie mehr als gelungen ist. Das betrifft sowohl den reichhaltigen Fundus an Literatur wie auch die übersichtliche Gestaltung und Gliederung des Bandes. Möglich ist damit ein schneller Zugriff auf bestimmte Themenbereiche vor der eigentlichen Detailrecherche. Die ausführliche Darstellung der Themen des jährlich zusammen-treffenden South Pacific Forum (kürzlich in "Pacific Islands Forum" umbenannt) ist zwar aufgrund der geringen tatsächlichen (politischen) Bedeutung des Gremiums überzogen, mag aber angesichts der fehlenden Alternativen regionaler Kooperation gerechtfertigt sein. Das gleiche gilt bezüglich der einleitenden Ausführungen zur gemeinsamen "pazifischen Identität" (auch *Pacific way*), die in der Aufbruchphase nachkolonialer staatlicher Etablierung durchaus zur Geltung kam, heute aber angesichts der divergierenden Partikularinteressen und Konflikte nicht nur der größeren Länder kaum noch identifizierbar ist. Diese beobachtbaren gesellschaftlichen bzw. regionalen Entwicklungen sind Anlass des Buches und schlagen sich auch in den dokumentierten Veröffentlichungen nieder.

Roland Seib

### **Gisela M. Reiterer: Die Philippinen. Kontinuität und Wandel**

Wien: Sonderzahl Verlagsgesellschaft mbH, 1997, 472 S.

Abwechselnd als "Wunder-", "Rosenkranz-" und "People Power-Revolution" charakterisiert, lieferte der Marcos-Sturz reichlich Stoff für die Deutung der Machtmetamorphosen in Manila. Diese Prozesse sowie die knapp sechseinhalbjährige Aquino-Ära (Februar 1986 - Juni 1992) zu beleuchten und sie, so die erklärte Absicht der Autorin, überdies im historischen Kontext der langjährigen Kolonialgeschichte mitsamt ihren internen und externen entwicklungsfördernden bzw. -hemmenden Faktoren begreiflich zu machen, stellt ein ambitioniertes Projekt dar. Einem solchen Anspruch gerecht zu werden, erforderte entweder ein enzyklopädisches Wissen oder – mehr und besser noch – eine interdisziplinär angelegte Studie, die über die jeweiligen imperialen (hier: spanischen, US-amerikanischen und japanischen) Machtkalküle und politökonomischen Prozesse hinaus die höchst unterschiedlichen, komplexen Sozialstrukturen, Erfahrungshorizonte, Vorstellungswelten und Handlungsweisen der verschiedenen Ethnien auf dem Archipel umfassend darzustellen und analytisch zu durchdringen vermöchte.

Reiterers in sieben Kapiteln gegliederte Studie verfährt strikt chronologisch und versteht sich als historisch-deskriptive politikwissenschaftliche Untersuchung mit "synthetisiertem" Erklärungsansatz, der endogene und exogene Faktoren sowie ihre Genese und Entwicklung gleichermaßen berücksichtigt (S. 19). Schwerpunkte der übrigen (für Hochschulschriften eher die Ausnahme) gefällig aufgemachten Arbeit bilden dabei die Kapitel 3 bis 5: die historische Entwicklung der Philippinen von der